

Bauen und Bildung

Die FDP stellt ihr Programm für die Kommunalwahl vor



Wollen in Hamm weiter mitregieren: Patricia Grewatta (von links), Ingo Müller, Marion Kötters-Wenner und Ulrich Reuter. © Reiner Mroß

Hamm – Mit den Themen Bauen, Bildung und Digitalisierung will die FDP in den Kommunalwahlkampf ziehen. Die Liberalen stellten ihr Wahlprogramm am Freitag vor. Es war zuvor bereits von einem Parteitag beschlossen worden. In den vergangenen fünf Jahren habe man erfolgreich in der Koalition gearbeitet, sagte der Kreisvorsitzende Ingo Müller. Auf das Erreichte wolle man nun weiter aufbauen.

Im Bildungsbereich wolle man die ganzheitliche Sanierung von Schulen und das digital unterstützte Lernen fortsetzen, sagte Patricia Grewatta. Alle Schulen sollten einen Glasfaseranschluss bekommen, Endgeräte solle es auch für Lehrkräfte in ausreichender Zahl geben.

Beim Bauen wollen die Liberalen mit Nachverdichtungen und neuen Baugebieten gegen die Wohnungsnot in Hamm vorgehen. Die HGB müsse weiter so ausgestattet sein, dass sie geförderten Wohnraum schaffen kann, sagte Ulrich Reuter. Bei Bauanträgen erwartet die Partei kürzere Bearbeitungszei-

ten durch automatisierte Verfahren. Liege alles vor, müsse ein Antrag in drei Monaten entschieden sein.

Marion Kötters-Wenner sah Digitalisierung als FDP-Kernthema in der aktuellen Legislaturperiode ein großes Stück vorangekommen, forderte aber weitere Verbesserungen beim digitalen Zugang zur Stadtverwaltung. Es gelte, die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI) zu nutzen, auch beim Datenabgleich innerhalb des Rathauses.

Die Liberalen bekennen sich zum Ziel, familienfreundlichste Stadt zu sein, möchten Kötters-Wenner zufolge aber auch als wirtschaftsfreundliche Stadt Anerkennung finden. Müller machte hier jedoch Unterschiede zum CDU-Wahlprogramm deutlich: Eine Senkung von Gewerbe- und Grundsteuer, wie von Unions-Spitzenkandidaten Jochen Dornseifer gefordert, sei das Ende der Schulsanierungen. Wahlversprechen dieser Art lehne man ab, man stehe als FDP für solide Finanzen. Steuererhöhungen schlossen die Liberalen aus.

In Sachen Mobilität will die FDP den Bürgern die Wahl lassen, ob sie mit Auto, Bus, Rad oder zu Fuß unterwegs sein wollen. Im Programm finden sich Ausbauvorschläge für alle Verkehrsträger; im Konfliktfall, so Müller, müsse abgewogen werden. Vorstellbar seien aber Busbeschleunigungen, beispielsweise auf der Ostenallee, und Quartiers-Parkhäuser.

Die Autos sollen Reuter zufolge vor allem von Santa-Monica-Platz weichen. Der müsse weiterentwickelt werden, beispielsweise durch mobile Grün- und Wasserflächen. Eine Neubebauung ist nicht im Sinne der Liberalen, denn als Fläche für Großveranstaltungen wie den Stunikenmarkt werde der Platz auch weiterhin gebraucht.*JÖRN FUNKE*